

Erich Kästner

(1899 – 1974)

Ausstellung in der ALEKI

zum 125. Geburtstag am 23. Februar 2024

und zum 50. Todestag am 19. Juli 2024



Erich Kästner (1961)

A handwritten signature of Erich Kästner in blue ink, written in a cursive style.

Emil Erich Kästner (* 23. Februar 1899 in Dresden; † 29. Juli 1974 in München) war ein deutscher Schriftsteller, Publizist, Drehbuchautor und Kabarettiker. Er zählt zu den Autoren von Weltgeltung – eine Seltenheit unter den deutschsprachigen Literaten jener Zeit.

Populär machten ihn vor allem seine Kinderbücher wie *Emil und die Detektive* (1929), *Pünktchen und Anton* (1931), *Das fliegende Klassenzimmer* (1933) und *Das doppelte Lottchen* (1949).

„Ich kam zur Welt und lebe trotzdem weiter“

Erich Kästners Leben und Werk

Leben

Dresden 1899–1919

Erich Kästner wurde in Dresden geboren. Er wuchs als Einzelkind in kleinbürgerlichen Verhältnissen auf. In der Nähe, am Albertplatz, befindet sich heute das Erich Kästner Museum.

Kästner besuchte ab 1913 das Freiherrlich von Fletchersche Lehrerseminar in der Marienallee in Dresden-Neustadt, brach die Ausbildung zum Volksschullehrer jedoch drei Jahre später kurz vor ihrem Ende ab. Details seiner Schulzeit finden sich in dem Buch *Das fliegende Klassenzimmer* wieder. Seine Kindheit beschrieb Kästner in dem 1957 erschienenen autobiographischen Buch *Als ich ein kleiner Junge war*, dort kommentiert er den Beginn des Ersten Weltkriegs mit den Worten: „Der Weltkrieg hatte begonnen, und meine Kindheit war zu Ende.“

Zum Militärdienst wurde er 1917 einberufen und absolvierte seine Ausbildung in einer ‚Einjährig-Freiwilligen-Kompanie‘ der schweren Artillerie. Dort zog er sich durch den unmenschlichen Drill eine Herzschwäche zu, die ihn aber immerhin vor dem Fronteinsatz bewahrte. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs belegte Kästner den Abschlusskurs am Strehleener Lehrerseminar. Ein Jahr später machte er das Abitur am König-Georg-Gymnasium mit Auszeichnung und erhielt dafür das Goldene Stipendium der Stadt Dresden.

Leipzig 1919–1927

Im Herbst 1919 begann Kästner an der Universität Leipzig das Studium der Geschichte, Philosophie, Germanistik und Theaterwissenschaft. Seine germanistische Doktorarbeit gab er 1925 bei Georg Witkowski ab und wurde daraufhin zum Dr. phil. promoviert. Das Studium finanzierte Kästner schon bald aus eigenen Einnahmen als Journalist und Theaterkritiker für das Feuilleton der *Neuen Leipziger Zeitung*.

Dem kritischer werdenden Kästner wurde 1927 gekündigt, nachdem seinem von Erich Ohser [E. O. Plauen] illustrierten erotischen Gedicht *Nachtgesang des Kammervirtuosen* (zum 100. Todestag Beethovens) Frivolität vorgeworfen worden war. Er selbst hielt es zeitlebens für sein bestes Gedicht. Im selben Jahr zog Kästner nach Berlin, von wo aus er unter dem Pseudonym „Berthold Bürger“ weiter als freier Kulturkorrespondent für die *Neue Leipziger Zeitung* schrieb. Sein erstes umfangreicheres Werk, das Theaterstück *Klaus im Schrank oder Das verkehrte Weihnachtsfest*, entwarf er im Juli 1927. Die Endfassung schickte er noch im selben Jahr an mehrere Verlage, die das Stück allerdings als zu modern ablehnten.

Berlin 1927–1933

Kästners Berliner Jahre von 1927 bis zum Ende der Weimarer Republik 1933 gelten als seine produktivste Zeit. In wenigen Jahren stieg er zu einer der wichtigsten intellektuellen Figuren Berlins auf und war 1932 auf dem Höhepunkt seines Erfolgs. Kästner veröffentlichte 1928 sein erstes Buch, *Herz auf Taille*, eine Sammlung von Gedichten aus der Leipziger Zeit. Bis 1933 folgten drei weitere Gedichtbände. Mit seiner ‚Gebrauchslyrik‘ avancierte Kästner zu einer wichtigen Stimme der Neuen Sachlichkeit.

Im Jahr 1929 erschien mit *Emil und die Detektive* Kästners erstes Kinderbuch. Der Roman wurde allein in Deutschland über zwei Millionen Mal verkauft und bislang in rund 60 Sprachen übersetzt. Für die Kinderliteratur der damaligen Zeit war ungewöhnlich, dass der Roman in der Gegenwart der Großstadt Berlin spielte. Mit *Pünktchen und Anton* (1931) und *Das fliegende Klassenzimmer* (1933) schrieb Kästner in den folgenden Jahren zwei weitere Kinderbücher, die in der Gegenwart spielen.

Gerhard Lamprechts Verfilmung von *Emil und die Detektive* wurde 1931 ein großer Erfolg. Kästner war jedoch mit dem Drehbuch unzufrieden, das Lamprecht und der junge Billy Wilder geschrieben hatten. Danach arbeitete er als Drehbuchautor für die Studios in Babelsberg.

Im November 1932 erschien sein drittes Kinderbuch *Der 35. Mai oder Konrad reitet in die Südsee*. Es ist sein ungewöhnlichster Text für Kinder und fasziniert durch seine als eine Art früher Science-Fiction erzählte Geschichte. Die Texte von Erich Kästner und die Illustrationen von Walter Trier, die bis heute mit Kästners Kinderbüchern untrennbar verknüpft sind, ergänzen sich auch hier perfekt. Dieses Kinderbuch verkaufte sich im Weihnachtsgeschäft 1932 sehr gut, bald gab es neue Auflagen. Doch es war mit dem nur wenige Tage zuvor erschienenen Gedichtband *Gesang zwischen den Stühlen* die letzte Buchveröffentlichung Erich Kästners vor dem 30. Januar 1933, dem Tag der ‚Machtergreifung‘. Bald darauf wurde es verboten und die Bücherverbrennungen begannen.

Berlin 1933–1945

Im Gegensatz zu fast allen seinen regimekritischen Kollegen emigrierte Kästner nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 nicht. Zwar fuhr er unmittelbar danach für kurze Zeit nach Meran und in die Schweiz, wo er auch bereits emigrierte Kollegen traf; dann jedoch kehrte er nach Berlin zurück. Kästner begründete diesen Schritt unter anderem damit, dass er vor Ort Chronist der Ereignisse sein wolle. Tatsächlich sammelte er Material aus der Zeit und machte sich in einem geheimen Tagebuch für einen künftigen Roman über das „Dritte Reich“ umfangreiche Notizen, der jedoch nie entstehen sollte.

Der nationalsozialistischen Führung war Kästner als populärer, weltläufig-großstädtischer ‚Asphaltliterat‘ verhasst. Er wurde zweimal von der Gestapo festgenommen und jeweils für einige Stunden verhört. Seine Werke, bis auf *Emil und die Detektive*, wurden bei der öffentlichen Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 als „wider den deutschen Geist“ verbrannt, was er selbst aus nächster Nähe beobachtete. Im Januar 1943 wurde ihm nach Fertigstellung des Drehbuchs zu *Münchhausen* auch das Schreiben von Drehbüchern sowie das Veröffentlichen im Ausland durch den Präsidenten der Reichsschrifttumskammer verboten.

Allerdings hat Kästner dennoch während der Diktatur sehr viel gearbeitet und unter Pseudonym auch mit Erfolg publiziert. Besonders erfolgreich war *Das lebenslängliche Kind*; im Ausland und in der Nachkriegszeit als Buch bzw. Film unter dem Namen *Drei Männer im Schnee* vermarktet.

Mit einer Ausnahmegenehmigung lieferte Kästner, angeblich auf Wunsch von Goebbels, 1942 unter dem Pseudonym *Berthold Bürger* auch das Drehbuch zu *Münchhausen*, dem prestigeträchtigen Jubiläumsfilm der Ufa, der 1943 ins Kino kam. Der Anteil Kästners an dem etwa in der gleichen Zeit mit Bobby E. Lühge und Helmut Weiss verfassten Drehbuch zu dem Heinz-Rühmann-Film *Ich vertraue Dir meine Frau an* lässt sich heute nicht mehr abschätzen. Im Mai 1942 ging die Falschmeldung „Erich Kästner gestorben“ durch die ausländische Presse.

Mit dem Anrücken der Front auf Berlin versuchte Kästner, sich in Sicherheit zu bringen. Da kam der UFA-Produktionsleiter Eberhard Schmidt mit dem Vorschlag, seine Lebensgefährtin und ihn auf die Liste eines fiktiven Filmstabes zu setzen. Dazu wurden ‚dringende‘ Außenaufnahmen in den Alpen angesetzt. So gelang es ihm am 7. März 1945, mit einem 60-köpfigen Filmteam als Filmautor zu angeblichen Dreharbeiten für den Film *Das verlorene Gesicht* ins Zillertal nach Mayrhofen in Tirol zu reisen und dort das Kriegsende abzuwarten.

München 1945–1974

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zog Kästner nach München, wo er bis 1948 das Feuilleton der *Neuen Zeitung* leitete, und war dabei auch als Beobachter Zeuge der Prozesseröffnung der Nürnberger Prozesse. In München gab er auch die Kinder- und Jugendzeitschrift *Pinguin* heraus. Gleichzeitig widmete er sich verstärkt dem literarischen Kabarett. So arbeitete er für *Die Schaubude* (1945–1948) sowie *Die Kleine Freiheit* (ab 1951) und für den Hörfunk. In dieser Zeit entstanden zahlreiche Nummern, Lieder, Hörspiele, Reden und Aufsätze, die sich mit dem Nationalsozialismus, dem Krieg und der Realität im zerstörten Deutschland auseinandersetzten, u.a. das *Marschlied 1945*, das *Deutsche Ringelspiel* und das Kinderbuch *Die Konferenz der Tiere*.

Sein Engagement richtete sich zudem gegen staatliche Maßnahmen, die er als Einschränkung der Pressefreiheit sah. So protestierte er 1952 etwa gegen das „Gesetz über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften“ und zählte 1962 zu den ersten Intellektuellen, die sich gegen die Durchsuchungen und Verhaftungen während der Spiegel-Affäre wandten. Im Jahr 1954 hielt Kästner eine Rede zur Erinnerung an das Attentat vom 20. Juli 1944 in den Münchner Kammerspielen, die noch im gleichen Jahr unter dem Titel „Von der deutschen Vergesslichkeit“ in der Zeitschrift *Merkur* abgedruckt wurde. Darin bezeichnete er die Attentäter als ein Vorbild für die Jugend des Jahres 1954.

Er veröffentlichte jedoch immer weniger, woran auch sein zunehmender Alkoholismus schuld war. Kästner fand keinen Anschluss an die Nachkriegsliteratur und wurde in den 1950er und 1960er Jahren überwiegend als Kinderbuchautor wahrgenommen und gewürdigt. Die Wiederentdeckung seines literarischen Werks für Erwachsene aus der Zeit der Weimarer Republik begann erst ab den 1970er Jahren.

Dennoch war Kästner sehr erfolgreich. Seine Kinderbücher wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt und verfilmt, er selbst wurde vielfach geehrt. 1951 wurde er Präsident des westdeutschen P.E.N.-Zentrums und hatte dieses Amt bis 1962 inne; 1965 wurde er zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Außerdem war er mit Jella Lepman einer der Begründer der Internationalen Jugendbibliothek in München. Daneben verbrachte er viel Zeit in Sanatorien.

Für seinen Sohn Thomas, den er mit einer seiner zahlreichen Lebensgefährtinnen, Friedel Siebert, gezeugt hatte, verfasste er auch seine beiden letzten Kinderbücher *Der kleine Mann* und *Der kleine Mann und die kleine Miss*.

Kästner trat häufig als Rezitator seiner Werke auf. Bereits in den 1920er Jahren nahm er Schellackplatten mit seinen zeitkritischen Gedichten auf. In den Verfilmungen seiner Kinderbücher wirkte er mehrfach als Erzähler mit, so zum Beispiel in der Verfilmung seines Buches *Das doppelte Lottchen* 1950 und in der ersten Hörspielbearbeitung von *Pünktchen und Anton* 1963. Des Weiteren sprach er für das *Literarische Archiv* der Deutschen Grammophon eine Auswahl seiner Gedichte, auch *Epigramme*, und

nahm seine Till-Eulenspiegel-Bearbeitung für die Langspielplatte auf. Kästner machte auch literarische Solo-Abende – unter anderem im Münchner Cuvilliés-Theater – und las für den Hörfunk Teile seines Werks, wie etwa *Als ich ein kleiner Junge war*.

Ab 1965 zog Kästner sich fast ganz aus dem Literaturbetrieb zurück. Kurz vor seinem Tod gab er die Genehmigung, ein Erich Kästner-Kinderdorf nach ihm zu benennen. Kästner starb am 29. Juli 1974 im Alter von 75 Jahren im Klinikum Neuperlach an Speiseröhrenkrebs und wurde nach seiner Einäscherung auf dem Bogenhausener Friedhof in München beigesetzt.

Kritik am Werk

Der Kinderbuchautor Fred Rodrian schrieb, Kästner habe die Welt in eine „schlechte, hoffnungslos-reale Welt der Erwachsenen“ auf der einen und eine „integre, einzige gute Welt der Kinder“ auf der anderen Seite eingeteilt. Seine satirischen Pfeile richte er gegen die böse Welt des *Fabian*; in den Kinderbüchern hingegen existiere das Böse nur, um das Gute zu zeigen. *Emil* sei „die Kindheit Fabians. Als Fabian wird Emil vermutlich ertrinken.“ Die Zweiteilung der Welt sei Kästners großer Irrtum gewesen.

Kästners Haltung wurde von einigen Zeitgenossen heftig kritisiert. So charakterisierte Walter Benjamin in seinem einflussreichen Artikel *Linke Melancholie* die Einstellung als politischen Radikalismus, der positionlos sei, zu Fatalismus führen und von den Kritisierten sogar begrüßt werden könne. Benjamin sah in der Schwermut des Verfassers eine routinierte Methode und unterzog die Gedichte, die durch Tageszeitungen „wie ein Fisch im Wasser flitzen“ würden, einer ideologiekritischen Betrachtung. Kästner produziere lyrische Massenware und befinde sich auf einer angenehmen Position, die fern jeglicher Verantwortung liege und die gesellschaftliche Problematik leugne. Mit routinierten Anmerkungen gebe er seinen „lackierten Kinderbällchen das Ansehen von Rugbybällen“.

Nach Ansicht Marcel Reich-Ranickis liebte Kästner „das Spiel mit vertauschten Rollen.“ Er sah die Leser seiner Essays als Kinder und die Leser seiner Kinderbücher als Erwachsene an. Diejenigen, die in seinen Büchern über einen gesunden Menschenverstand verfügen, sind die Kinder und Halbwüchsigen. Sie verfolgen und fassen den Dieb, und die Ordnung wird hierdurch wiederhergestellt (*Emil und die Detektive*). Nicht die Eltern erziehen ihre Kinder – Erzieher sind die Kinder, die ihre Eltern zur Räson bringen (*Das doppelte Lottchen*). Kinder empfanden die meisten seiner Kinderbücher als wahrhaftig, weil sie oft das Milieu zeigten, das ihnen vertraut war. Seien es die Hinterhöfe Berlins oder sei es einfach „dem Volk aufs Maul geschaut.“ Er habe die Alltagssprache in seinen Büchern fixiert und damit den Kinderroman *Emil und die Detektive* in die Neue Sachlichkeit eingebunden.

Werke (Auswahl)

Originale Einzelausgaben

- *Herz auf Taille*. Leipzig, Wien 1928. (Illustriert von Erich Ohser)
- *Emil und die Detektive*. Williams & Co, Berlin-Grünwald 1929 (Illustriert von Walter Trier)
- *Lärm im Spiegel*. C. Weller Co. Verlag, Leipzig u. Wien 1929; Cecilie Dressler Verlag, Berlin 1963
- *Leben in dieser Zeit*. 1929
- *Ein Mann gibt Auskunft*. 1930
- *Das letzte Kapitel*. 1930
- *Die Ballade vom Nachahmungstrieb* 1931
- *Arthur mit dem langen Arm*. 1931
- *Pünktchen und Anton*. 1931
- *Fabian. Die Geschichte eines Moralisten*. 1931
- *Der Gang vor die Hunde*. (Neuausgabe von *Fabian*, Atrium Verlag, Zürich 2013.)
- *Das verhexte Telefon*. 1931
- *Gesang zwischen den Stühlen*. 1932
- *Der 35. Mai oder Konrad reitet in die Südsee*. 1932
- *Das fliegende Klassenzimmer*. 1933
- *Drei Männer im Schnee*. 1934
- *Emil und die drei Zwillinge*. 1935. (Fortsetzung von *Emil und die Detektive*), Illustrationen von Walter Trier
- *Die verschwundene Miniatur*. 1936
- *Doktor Erich Kästners Lyrische Hausapotheke*. 1936
- *Der Zauberlehrling*. (Romanfragment), 1936. (Neuausgabe: Atrium Verlag, Zürich 2016)
- *Georg und die Zwischenfälle. (Der kleine Grenzverkehr)*, 1938
- *Kurz und bündig. Epigramme*. 1948
- *Die Konferenz der Tiere*. 1949
- *Das doppelte Lottchen*. 1949
- *Die 13 Monate*. 1955
- *Die Schule der Diktatoren*. 1957
- *Als ich ein kleiner Junge war*. 1957
- *Über das Nichtlesen von Büchern*, mit Zeichnungen von Paul Flora, 1958
- *Über das Verbrennen von Büchern*, Kiepenheuer & Witsch, Köln 1958
- *Die Ballade vom Nachahmungstrieb*. 1959
- *Notabene 45*. 1961. (Literarisches Tagebuch, Feb. – Aug. 1945; Neuausgabe: Atrium Verlag, Zürich 2012)
- *Das Schwein beim Friseur*. 1962
- *Der kleine Mann*. 1963
- *Der kleine Mann und die kleine Miss*. 1967
- *Was nicht in euren Lesebüchern steht*. 1968. [Anthologie aus früheren Texten für den Schulgebrauch in der Oberstufe]

Posthumes

- *Das Blaue Buch: Geheimes Kriegstagebuch 1941–1945*. Atrium Verlag, Zürich 2018

- *Klaus im Schrank oder Das verkehrte Weihnachtsfest*. Theaterstück, 1927. (UA: 3. November 2013 am Staatsschauspiel Dresden)

Sammelausgaben

- *Die Schule der Diktatoren und noch mehr Theater*. Hrsg. und mit einem Vorwort von Jochen Ziller. Zürich, Atrium 1959, (Buchreihe ‚Dialog‘), Berlin 1979)
- Rudolf Walter Leonhardt (Hrsg.): *Kästner für Erwachsene*. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1966
- Christian Strich (Hrsg.): *Das Erich Kästner Lesebuch*, Diogenes Verlag, Zürich 1978
- Volker Ladenthin (Hrsg.): *Erich Kästner Gedichte*, Philipp Reclam jun., Stuttgart 1987
- Sylvia List (Hrsg.): *Das große Erich-Kästner-Buch*. Mit einem Geleitwort von Hermann Kesten. Atrium Verlag, Zürich 2002
- *Bei Durchsicht meiner Bücher*. Eine Auswahl aus vier Verbänden. Atrium, Zürich 1946. Neu- ausg. 1985
- *Wieso. Warum. Ausgewählte Gedichte. 1928–1955*. Aufbau, Berlin 1965
- *Die Kästner-Kassette. Gesammelte Schriften für Erwachsene*. 8 Bände. Knauer (= Knauer-Taschen- bücher. Band 200)
- Erich Kästner: *Briefe aus dem Tessin*. Die Arche, Zürich 1977. Neuaufl. als: Erich Kästner: *Briefe an die Doppelschätze*. Die Arche, Zürich 1995
- *Gedichte*. Mit einem Nachwort und hrsg. von Volker Ladenthin. Reclam, Stuttgart 1987
- *Gemischte Gefühle. Literarische Publizistik aus der „Neuen Leipziger Zeitung“ 1923–1933*. Her- ausgeber: Alfred Klein. 2 Bände, Atrium Verlag, Zürich 1989
- Werkeausgabe in neun Bänden, Hanser, München/Wien 1998
- *Dieses Na ja!, wenn man das nicht hätte!* Ausgewählte Briefe von 1909–1972, hrsg. von Sven Hanuschek. Atrium, Zürich 2003
- *Die Gedichte. Alle Gedichte vom ersten Band „Herz auf Taille“ bis zum letzten „Die dreizehn Monate“*. Haffmans Verlag bei Zweitausendeins, Frankfurt am Main 2010
- *Der Herr aus Glas*. Erzählungen. Hrsg. von Sven Hanuschek. Atrium Verlag, Zürich 2015
- *Resignation ist kein Gesichtspunkt. Politische Reden und Feuilletons*, herausgegeben von Sven Hanuschek, Atrium Verlag, Zürich 2023

Hörbücher

- *Gert Fröbe liest aus Doktor Erich Kästners Lyrischer Hausapotheke*. 1 CD, 34 Min., 1988. Kein & Aber Records, Zürich 2003
- *Das Beste von Erich Kästner. I*. 3 CDs, 155 Min., mit den Hörspielen *Emil und die Detektive, Das fliegende Klassenzimmer, Pünktchen und Anton*. Sprecher: Heinz Schimmelpfennig, Erich Käst- ner, Heinz Reincke. Oetinger Media, Hamburg 2014
- *Das Beste von Erich Kästner. II*. 3 CDs, 165 Min., Hörspiele: *Das doppelte Lottchen, Die Konfe- renz der Tiere, Als ich ein kleiner Junge war*. Sprecher: Hans Söhnker, Martin Held, Heinz Dra- che. Oetinger Media, Hamburg 2017
- Erich Kästner liest seine Eulenspiegel-Bearbeitung (1955)

Verfilmungen (Auswahl)

Mehr als 40 Filme sind in vielen Ländern nach Kästners Werken oder mit von ihm entworfenen Drehbüchern entstanden, die bekanntesten sind:

- 1931: *Dann schon lieber Lebertran*. Regie: Max Ophüls (mit Alfred Braun, Käthe Haack, Hannelore Schroth, Gert Klein u.a.)
- 1931: *Emil und die Detektive*. Regie: Gerhard Lamprecht; Drehbuch: Billy Wilder (mit Rolf Wenkhaus und Käthe Haack)
- 1935: *Emil and the Detectives*. Regie: Milton Rosmer
- 1936: *Tři muži ve sněhu*. Tschechische Version von *Drei Männer im Schnee*
- 1936: *Stackars miljonärer*. Schwedische Version von *Drei Männer im Schnee*
- 1938: *Drei Männer im Paradies (Paradise for Three)*. Regie: Edward Buzzell (mit Robert Young, Mary Astor und Sig Ruman). Verfilmung von *Drei Männer im Schnee*
- 1940: *Frau nach Maß*. Regie: Helmut Käutner (mit Hans Söhnker)
- 1943: *Münchhausen*. Regie: Josef von Báký, Drehbuch: Erich Kästner unter dem Pseudonym ‚Berthold Bürger‘ (mit Hans Albers und Brigitte Horney)
- 1943: *Der kleine Grenzverkehr*. Regie: Hans Deppe (mit Willy Fritsch)
- 1950: *Das doppelte Lottchen*. Regie: Josef von Báký (mit Antje Weisgerber)
- 1953: *Twice upon a Time*. Regie: Emeric Pressburger (britische Version vom *Doppelten Lottchen*)
- 1953: *Pünktchen und Anton*. Regie: Thomas Engel (mit Hertha Feiler, Paul Klinger und Jane Tilden)
- 1954: *Emil und die Detektive*. Regie: Robert A. Stemmlé (mit Peter Finkbeiner und Heli Finkenzeller)
- 1954: *Die verschwundene Miniatur*. Regie: Carl-Heinz Schroth
- 1954: *Das fliegende Klassenzimmer*. Regie: Kurt Hoffmann (mit Paul Dahlke, Paul Klinger und Erich Pontó)
- 1955: *Drei Männer im Schnee*. Regie: Kurt Hoffmann (mit Paul Dahlke, Günther Lüders, Claus Biederstaedt und Nicole Heesters)
- 1956: *Salzburger Geschichten*. Regie: Kurt Hoffmann, Drehbuch: Erich Kästner (mit Marianne Koch, Paul Hubschmid; Verfilmung des Romans *Der kleine Grenzverkehr*)
- 1961: *Die Vermählung ihrer Eltern geben bekannt (The Parent Trap)*. Regie: David Swift (mit Hayley Mills, Brian Keith und Maureen O’Hara – US-amerikanische Version vom *Doppelten Lottchen*)
- 1963: *Liebe will gelernt sein*. Regie: Kurt Hoffmann (mit Martin Held, Barbara Rütting und Götz George)
- 1964: *Emil and the Detectives*. Regie: Peter Tewksbury (mit Walter Slezak und Heinz Schubert)
- 1969: *Die Konferenz der Tiere*. Zeichentrickfilm von Curt Lindá
- 1973: *Das fliegende Klassenzimmer*. Regie: Werner Jacobs (mit Joachim Fuchsberger und Heinz Reincke)
- 1974: *Drei Männer im Schnee* – Regie: Alfred Vohrer (mit Klaus Schwarzkopf, Roberto Blanco, Thomas Fritsch und Susanne Uhlen)
- 1980: *Fabian*. Regie: Wolf Gremm (mit Hans Peter Hallwachs)
- 1994: *Charlie & Louise – Das doppelte Lottchen*. Regie: Joseph Vilsmaier (mit Corinna Harfouch und Heiner Lauterbach sowie Fritzi und Floriane Eichhorn)

- 1998: *Ein Zwilling kommt selten allein. (The Parent Trap)*. Regie: Nancy Meyers (mit Dennis Quaid, Lindsay Lohan – eine weitere US-Fassung des *Doppelten Lottchens*)
- 1999: *Pünktchen und Anton*. Regie: Caroline Link (mit Juliane Köhler, August Zirner und Meret Becker)
- 2001: *Emil und die Detektive*. Regie: Franziska Buch (mit Jürgen Vogel, Maria Schrader und Kai Wiesinger)
- 2003: *Das fliegende Klassenzimmer*. Regie: Tomy Wigand (mit Ulrich Noethen, Sebastian Koch und Piet Klocke)
- 2007: *Das doppelte Lottchen*. (Animationsfilm)
- 2010: *Konferenz der Tiere*. (Animationsfilm)
- 2017: *Das doppelte Lottchen*. Regie: Lancelot von Naso (mit Mia & Delphine Lohmann, Alwara Höfels und Florian Stetter)
- 2021: *Fabian oder Der Gang vor die Hunde*. Regie: Dominik Graf (mit Tom Schilling, Saskia Rosendahl und Albrecht Schuch)
- 2023: *Das fliegende Klassenzimmer*. Regie: Carolina Hellsgård (mit Tom Schilling, Trystan Pütter und Hannah Herzsprung)